

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Gerade erst habe ich es wieder während unserer Redaktionskonferenz im Lallinger Gasthof *Zur Post* spüren dürfen – dieses besondere Miteinander des Redaktionsteams, die inspirierende Mischung aus altgedienten und neugewonnenen Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Engagement gemeinschaftlich für die nötige Themenvielfalt sorgen. Und so ist der Bogen auch in diesem Heft wieder weit gespannt.

Um Brücken im übertragenen Sinn geht es dabei mehrfach: Auch heute noch lassen sich Menschen vom tragischen Schicksal der Agnes Bernauer berühren, besuchen die gleichnamigen Straubinger Festspiele und schlagen so über fast 600 Jahre hinweg eine Brücke zur längst vergangenen Ständegesellschaft. Regisseur Thomas Stammberger vertritt, warum er *Eine Frage der Ehre* noch heute für relevant hält.

In Zwiesel ermöglicht das Jugendcafé KAFF seit 40 Jahren jungen Menschen, ihre Ideen und Fähigkeiten zu erkennen, zu entwickeln und mit und für andere umzusetzen. So entsteht ein lebendiger Kulturort mit Konzerten und Diskussionsrunden, der generationsübergreifend Menschen anzieht und an dem die Stimmung schon mal *Zwieselhot* wird.

Ein Leuchtturm als Brückenschlag

Bei einer Wanderung, die von Schloss Voithenberg, nördlich von Furth im Wald, auf den Klammerfels führt, kommt man auch am Leuchtturm der Menschlichkeit vorbei. Die vier Glaselemente – blaue Weltscheibe, islamischer Halbmond, christliches Kreuz und Davidstern –, die mittels Solartechnik in seinem Inneren leuchten, symbolisieren den Brückenschlag zwischen den Religionen.

Der Kunstverein Passau verbindet in den Räumen der ehemaligen Klosteranlage der St. Anna-Kapelle aus dem 16. Jahrhundert zeitgenössische Werke unter sakralen Renais-

sancefresken. Eine Ausstellung dort nimmt ostbayerische Künstlerinnen in den Fokus und schließt damit eine Lücke in der männlich dominierten Kunstgeschichtsschreibung.

Brücke in die alte Heimat

Nach Jahren, in denen das Ehepaar Höpfl beruflich wie privat die Welt bereiste, hat es einen Weg zurück in die alte Heimat gefunden und in Windorf mit Kultur am Hof einen Ort geschaffen, an dem sich Heimatverbundenheit und Weltoffenheit gegenseitig bereichern.

Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Sie, liebe Leserinnen und Leser, dürfen nach der Lektüre entscheiden, welche der angebotenen Wege Sie beschreiten wollen, um sich mit dem frühsummerlichen Bayerischen Wald zu verbinden. Viel Freude dabei wünscht Ihnen wie immer



Ihre
Michaela Hopfeld

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



18



24



42



30



32

53

Karte:
Unterwegs mit

SCHÖNER
Bayerischer Wald





Titelbild

Beim Volksmusikspektakel *Drumherum* in Regen (vgl. S. 64) erklingt an Pfingsten nicht nur das Instrument des Jahres, die Tuba. (Foto: Michael Lukaschik)



16

Land und Leute

Einladung aufs Schloss Sven Bauer	6
„Die edelste Perle ...“ Roland Schreder	10
Kultur am Hof Christine Pierach	12
Im Takt der Hufe Jens Schörnich	16
Eine Frage der Ehre Ulrike Eberl-Walter	18
Zwieselhot Regina Kremsreiter	22

Kunst und Kultur

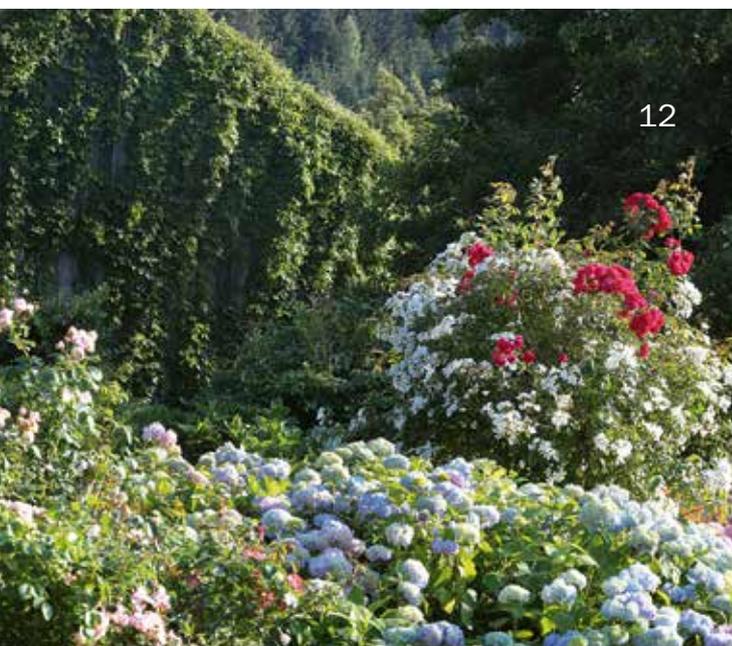
Kunst im Kloster Gabriele Blachnik	24
Inseln im Waldmeer Gerhard Ruhland	27

Natur und Landschaft

Wo die Ilz am schönsten ist Dr. Fritz Haselbeck	30
Sechs Gipfel und ein Leuchtturm Herbert Wolf	32
Die Unsichtbaren Michael Held	36

Leben und leben lassen

„Wir fühlen uns hier dahoam“ Dr. Anna-Maria Diller	40
Bei sich ankommen Melanie Zitzelsberger	42
Mediterrane Nudelpfanne Helga Rohmann	45
Bücherecke	46
Aktuelles	48
Vorschau	74



12



50



Einladung aufs Schloss

Kunst und Kulinarik in Buchenau

Sven Bauer

Es ist ein wahres Juwel, ein Juwel mitten hineingesetzt in die Tiefen des Bayerischen Waldes: das Schloss Buchenau. Umgeben von einem herrlichen Garten und altherwürdigen Bäumen präsentiert sich das Anwesen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts wie ein Hort der Romantik. Trotz all der Stille, die den Ort umgibt – ruhig ist es hier nicht, denn der Förderkreis Schloss Buchenau e. V. sorgt das ganze Jahr über mit Festen, Konzerten, Ausstel-

lungen und Theatern für ein buntes Programm. In den kommenden Jahren stehen entscheidende Maßnahmen an, um das Schloss Buchenau „fit für die Zukunft“ zu machen. Für die naturliebenden Touristen zählt Buchenau zu einer der ersten Adressen in der Region. Die Wanderwege, die hier ihren Ausgangspunkt haben, führen zu den malerischen Schachten und Hochmooren oder zur Trinkwassertalsperre unterm Rachel. Wer nur Natur erwartet, dem wird die herrschaftliche Kulisse des Schlosses schon fast unwirklich erschei-

nen. Beschäftigt man sich mit der Geschichte dieses Ortes, ist die Existenz solch eines Baus in dem kleinen Dorf allerdings gar nicht mehr so abwegig.

Man muss zurückgehen ins 19. Jahrhundert, als die Glasfabrikation im Bayerischen Wald auf einem Höhepunkt war und die Erzeugnisse aus den hiesigen Glashütten den Weltmarkt eroberten. Ihrem wachsenden wirtschaftlichen Erfolg entsprechend errichteten die Glashüttenbesitzer Herrenhäuser wie in Oberwieselau, Ludwigsthal, Rabenstein und eben

Buchenau. 1840 lässt Benedikt von Poschinger das Herrenhaus in Buchenau bauen. 1856 wird sein Sohn Ferdinand I. Gutsbesitzer. Nach seinem frühen Tod im Jahr 1867 übernimmt seine Frau Amalie das Glashüttengut. Sie lässt das Schloss von 1868 bis 1870 im Stile des Historismus zu heutiger Form und Größe erweitern. 1881 übernimmt Amalies ältester Sohn Ferdinand II. und führt das Glashüttengut mit Glashütten in Buchenau und Spiegelhütte in eine Glanzzeit. Sein Tod im Jahr 1921 leitet den Niedergang ein. 1933 melden die Glashüttenwerke Buchenau Konkurs an. Das Schloss verwaist und geht in Staatsbesitz über.

Neues Leben in alten Gemäuern

Eine entscheidende Wendung und neues Leben ins Schloss bringt das Jahr 1942. Das Ehepaar Dr. Julius Arndt und Erna Horn (1904–1981) erwirbt das Anwesen. Sie renovieren das Schloss und machen es zu einer repräsentativen Arbeits- und Wohnstätte für Familie und Angestellte. Erna Horn ist zu dieser Zeit bereits eine angesehene Kochbuchautorin. Es wird eine Versuchsküche eingerichtet, wo eine Hauswirtschaftsleiterin die von Erna Horn entwickelten Rezepte am Herd umsetzt. Die Autorin erkennt bereits früh den Stellenwert von Abbildungen bei der Präsentation der Gerichte in ihren Büchern. Deshalb gibt es sogar ein Fotostudio, wo ein eigens angestellter Fotograf die Speisen in Szene setzt. Die 69 Bücher von Erna Horn, die sich neben dem Kochen auch Themen wie Benehmen und Haushaltsführung widmet, erscheinen in einer Gesamtauflage von rund drei Millionen Exemplaren.

Nach Erna Horns Tod 1981 geht das Schloss zunächst in die Hände zweier langjähriger Mitarbeiterinnen über. Seit 2006 ist der Förderkreis Schloss Buchenau im Besitz des Anwesens. Er kümmert sich um die Belebung, den Erhalt und die Weiterentwicklung des Schlossareals samt



Schloss Buchenau (S. 6) mit seinem herrlichen Garten ist ein wahres Schmuckstück. Dr. Roman Eder (oben) ist der Vorsitzende des Förderkreises Schloss Buchenau und stellt mit seinen Mitstreitern jedes Jahr wieder ein attraktives Veranstaltungsprogramm auf die Beine. Erna Horn, die langjährige Schlossherrin und zu ihrer Zeit die erfolgreichste Kochbuchautorin Deutschlands, soll auch in der Zukunft wieder eine Rolle in Buchenau spielen. (Repro: Sven Bauer) Die unter ihr eingerichtete Versuchsküche aus den 1950er Jahren hat sich bis heute kaum verändert. (Fotos: Sven Bauer)



Parkanlage und verfolgt dabei eine ganz bestimmte Philosophie. „Wir setzen uns für das weitere Bestehen des Schlosses ein und orientieren uns dabei an den Themen, die den Ort in seiner ganzen Geschichte geprägt haben, und dies sind das Glas, die Kulinarik, die Grenze zu Böhmen, die Wildnis und natürlich die Kultur“, lässt der Förderkreis-Vorsitzende Dr. Roman Eder wissen. Es ist eine wahre Mammutaufgabe, der sich die zwölf aktiven Förderkreis-Mitglieder gestellt haben.

Allein in diesem Jahr stehen 35 Veranstaltungen auf dem kulturellen Programm. Lesungen, Konzerte, Theater und Ausstellungen. Für jeden Geschmack ist etwas dabei. Das Palmenhaus, wo die Ausstellungen stattfinden, und der holzvertäfelte und mit Intarsien verzierte Konzertsaal bieten ein außergewöhnliches Ambiente. Gerade die schon weitem bekannten Märkte mit ihrem breiten Angebot an Kunsthandwerk und Kulinarischem locken regelmäßig bis zu 2.500 Leute auf das Gelände. „Bei den Märkten legen wir großes Augenmerk darauf, dass die Ausstel-

ler zu Philosophie und Atmosphäre des Ortes passen und die angebotenen Speisen den Ansprüchen einer regionalen, traditionellen und handwerklichen Ess- und Lebenskultur entsprechen“, betont Roman Eder. Das heißt, dass die Zutaten für die

Herbstmarkt steht der Kürbis im Mittelpunkt, im Frühling ist es der Bärlauch, der im Schlossgarten bestens gedeiht.

Schmankerl aus dem Schlossgarten

„Bärlauchaufstrich, Pasta, Suppe, Bratwürstl mit Bärlauch und einiges mehr haben wir beim Bärlauchfest im Angebot. Und alles wird mit Buchenauer Bärlauch gemacht“, verrät Roman Eder. Gekocht wird hauptsächlich mit Bärlauch-Pesto. „Das ist noch intensiver im Geschmack als der frische Bärlauch“, gibt der Förderkreis-Vorsitzende Einblick ins Küchengeschehen. „Für das Fest bereiten wir jedes Jahr 80 bis 100 Kilo Pesto vor. Was nicht direkt in der Küche verbraucht wird, verkaufen wir“, so Eder. Die Besucher können sich also auf allerhand Buchenauer Bärlauch-Schmankerl freuen. Und der Förderkreis kann mit den Einnahmen aus den Veranstaltungen und den Spenden der „Freunde des Förderkreises“ den Unterhalt für das Schloss stemmen.

Info:

Termine:

5. Mai 2024, 11–18 Uhr:

Gartenmarkt mit Bärlauchfest

5. Mai–2. Juni 2024, Samstag,

Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr

Ausstellung im Palmenhaus:

Hans Wudy, *Glas. Handg'macht.*

www.foerderkreis-schloss-buchenau.de

Speisen möglichst regional erzeugt wurden, im besten Fall sogar vor Ort. Schließlich bietet der üppige Nutzgarten eine reiche Ernte. Die Verarbeitung übernimmt der Förderkreis, der auf den Märkten für das leibliche Wohl sorgt, selbst. Beim



Doch der rührige Förderkreis gibt sich nicht allein mit dem Erhalt zufrieden. Dank großzügiger Fördergelder konnte in den letzten Jahren gerade im Garten, der einst im Stile eines englischen Landschaftsgartens angelegt wurde, einiges bewegt werden. So wurde der völlig verwilderte Platz vor dem zum Schloss gehörigen Kontorhaus hergerichtet. Der repräsentative Bereich vor dem Eingang mit Brunnen wurde nach den historischen Plänen gestaltet und die alte Kegelbahn saniert. Das jüngste Projekt war die Wiedererrichtung des Teepavillons.

Jedes Zimmer eine eigene Welt

Ein Großprojekt steht gerade an, und zwar die umfassende Sanierung des Schlosses und teils der Nebengebäude. „Eindämmen des Hausschwamms, Sanierung der Fenster, Erneuerung der Elektroinstallation und des Leitungssystems für Heizung und Wasser, energetische Sanierung des Kontorhauses, Restaurierung des einsturzgefährdeten Gewächshauses“, zählt Roman Eder nur einen Teil der Maßnahmen auf. Wichtig ist ihm dabei, dass der derzeitige Charakter des Schlossinneren erhalten bleibt. Schließlich präsentiert sich das Haus noch weitgehend so wie zu Zeiten von Erna Horn. „Erna Horn und Julius Arndt hatten ein leeres Gebäude erworben und es neu eingerichtet“, erzählt Roman Eder. Sie taten dies mit viel Gespür für die Vergangenheit des Hauses und statteten es mit Möbeln und Utensilien aus dem 19. Jahrhundert aus, jedes Zimmer eine eigene Welt. Modern präsentiert sich dagegen die Küche, die unter der Kochbuchautorin Erna Horn der zentrale Ort war. Aus heutiger Sicht bedeutet „zeitge-

Das bunte Angebot an Pflanzen, Gartendeko und kulinarischen Schmankerln genießen beim Bärlauchfest Besucher jeden Alters.
(Fotos: Woidlife Photography)



mäß“ hier im Stile der 1950er Jahre. Für eine mit staatlichen Mitteln geförderte Sanierung braucht es ein langfristiges Nutzungskonzept, schließlich ist den öffentlichen Stellen daran gelegen, dass Baudenkmäler nicht nur baulich auf Vordermann gebracht werden, sondern auf Dauer belebt werden. Finanziert vom Bezirk Niederbayern, hat die Heimatentwicklerin Lisa Späthe ein solches Konzept erstellt. Die Grundidee des mit *Kult(ur)küche* betitelten Konzepts ist, das Vermächtnis von Erna Horn modern in Szene zu setzen. Die Kultur hat in Buchenau mit der Arbeit des Förderkreises schon einen festen Platz. In Zu-

kunft sollen die Themen Kochen und Kulinarik verstärkt Einzug halten. Angedacht ist eine Seminarküche im Erdgeschoss des Kontorhauses, wo kreative Kochseminare abgehalten werden. Außerdem stehen eine eigene Erna-Horn-Produktlinie sowie eine saisonale Gartengastronomie auf dem Plan. Ein wirklich spannendes Projekt mit viel Potenzial in einer Zeit, in der sich Essen zum Lifestyle-Thema entwickelt hat und verantwortungsbewusste Ernährung und Nachhaltigkeit immer mehr ins Bewusstsein rücken. Wo könnte ein besserer Platz dafür sein als auf Schloss Buchenau, einem wahrlich inspirierenden Ort voller Magie. ■



Wo die Ilz am schönsten ist

Dr. Fritz Haselbeck

Als „Schwarze Perle“ wird sie bezeichnet, die Ilz, der kleine moorfarbene Fluss, der sich aus Quellbächen der Bayerwaldberge Rachel, Lusen und Siebensteinkopf speist. Dort, wo Mitternacher Ohe, Große wie Kleine Ohe und Wolfsteiner Ohe an der Ettlmühle bei Eberhardsreut südlich von Grafenau zusammenfließen, hat die Ilz ihren namentlichen Ursprung. Ihre Quellgebiete liegen jedoch auf den Bergkämmen im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge zwischen 1.100 und 1.400 Metern Seehöhe. Sie sickert an unterschiedlichen Orten gemächlich aus den hochgelegenen Mooren und Tümpeln, umwachsen von Seggengras und Latschenkiefern. Von dort legt sie bis zur Mündung in die Donau an der Passauer Ortsspitze fast 70 Kilometer zurück.

Nach einer offenen Senke bei Ellersdorf nahe Perlesreut verengt und vertieft sich das Flusstal in auffälliger Weise, es wird waldreicher, felsiger und spannender. Die Ilz tritt in einen der ursprünglichsten und romantischsten Abschnitte ein, rauschend springt sie über Steinklippen, vorbei an Felsrücken und einer bestaunenswerten Flora.

Die Dießensteiner Leite

Lichte Laubwälder, durchsetzt von Fichtenstreifen, säumen das Ufer, das in die eine oder andere Waldwiese ausläuft. An perlend klaren Stellen im Wasser liegt ein letzter Rückzugsort der seltenen Flussperlmuschel. Hier haben auch Wassermuschel, Bachstelze und der Eisvogel ihre Heimat. Glatt geschliffene Steine, frisches Wassertreiben, kräuselnde Strudel, ausladende Äste säumen

der Laubbäume und dürres Treibholz kennzeichnen dort das Flussbett. Ein schöner, gut begehbarer Wanderweg führt, mal mit leichtem Abstand vom Fluss, mal enger hinführend, am Ufer entlang. Von ihm aus führen unregelmäßig ausgetretene Pfade „über Stock und Stein“ ans Wasser. Sie erreichen Orte, welche die Sicht gleichzeitig berg- und talwärts freigeben, mit immer neuen Landschaftscharakteren und Blickwinkeln. Es sind Stellen, die zum Rasten einladen, zum Innehalten und Staunen. Hier bietet die Natur zusammen mit dem schäumenden Fluss wunderschöne Kulissen, Lichtspielereien und immer wieder die eine oder andere Überraschung. Gerade der Uferstreifen bietet viel Naturbelassenes, Wurzeln, Felberichstauden und Holundersträucher, überwucherte Felssteine, gefallene Bäume, umhüllt von Moosen und Flechten, dazwischen der blü-



In einem romantischen Tal überwindet die Ilz die Dießensteiner Leite. Eine Natursteinmauer zeugt von der einstigen Burg *Diezenstyn*.
(Fotos: Dr. Fritz Haselbeck)

mal reißend durch engere Schluchten, umwandet von unregelmäßigem Felsgestein, über bealgte Kaskaden, die das Wasser an der Stelle besonders stark herausfordern. Tritt in den Hochlagen des Bayerischen Waldes die Schneeschmelze ein, dann kann die Ilz, wie man weiß, auch zum tosenden Wasser und wilden Naturfluss werden.

berquert man nach etwa eineinhalb Kilometern bei der Dießensteiner Mühle die Ilz flussabwärts, biegt man rechter Hand in einen Wanderweg ein, der flussaufwärts zu einem historischen Kleinod führt, der Dießensteiner Burgruine. In einem weiten Bogen führt die etwa 1,5 Kilometer lange Strecke, gegen Ende immer höher steigend, durch lichten Wald hinauf zu einer Einöde nahe der Ortschaft Ebersdorf. Von hier aus schlängelt sich, nur 200 Meter weit, ein schmaler Pfad durch ein schönes Grün von Bäumen und Bschen talwärts zur Ruine. Sie liegt auf einem Felskegel, der steil zur Ilzsenke hin abfällt. Es ist nicht viel übrig geblieben von der ehemals stattlichen Burg: Ein paar Grundmauern aus Naturstein mit schönen, gekonnt restaurierten Rundbögen stehen noch, aber die Natur hat sich hier längst mit Steingerll, wuchernenden Stauden, Blütenpflanzen und einer bunten Insektenwelt breitgemacht. Angesichts einer brüchigen Hauptwand der Ruine, die mit kräftigen Querbalken abgestützt ist, kann man sich ansatzweise ein Bild vom ehemaligen Burgrumpf machen, ansehnlich ist dieser Anblick allerdings nicht. Eine Hinweistafel mit Grafiken gibt Aufschluss über die reichhaltige geschichtliche Wandlung des Bergfrieds: „Ritter Schweiker ließ im Jahr 1347 an dieser Stelle zur Sicherung der Ilzbergnge die Burg ‚Diezenstyn‘ bauen. [...] Die Lage

zur Ilz schien ihm günstig und das Fürstbistum Passau war ‚nur einen Bchenschuss‘ von der Grenze entfernt. [...] Dem Burgherren fiel jedoch das Haushalten schwer. Wegen seiner hohen Schulden musste er die Feste etwa 30 Jahre später an das Adelsgeschlecht der Frauenberger verkaufen. Diese wiederum veräußerten die Festung an die bayeri-



schen Herzöge. Als die Burg von den Wittelsbachern zum Pflegegericht im Herzogtum Bayern ernannt wird, verlottert die Anlage. So hatte der Pandurenfhrer Freiherr von der Trenck ein leichtes Spiel, als er die Burg einnahm und zerstörte (1742).“ Zu diesem kurzen Zeitabriss kann ergänzt werden, dass ‚Diezenstyn‘ als Grenzstation einst am alten Salzhandelsweg von Bayern nach Böhmen auf der Strecke von Vilshofen nach Prachatice erbaut wurde. Heute ist die Burgruine in Privatbesitz. Die Dießensteiner Leite bildet zusammen mit der Burgruine natur- und landschaftsbezogen eine wunderschöne Einheit, die es zu bewahren gilt. Sie stellt im ostbayerischen Grenzgebiet zwischen Passau und dem Bhmerwaldkamm ein sehens- und erlebenswertes Kleinod dar, mit der rauschenden „Schwarzen Perle“ Ilz mittendrin! ■

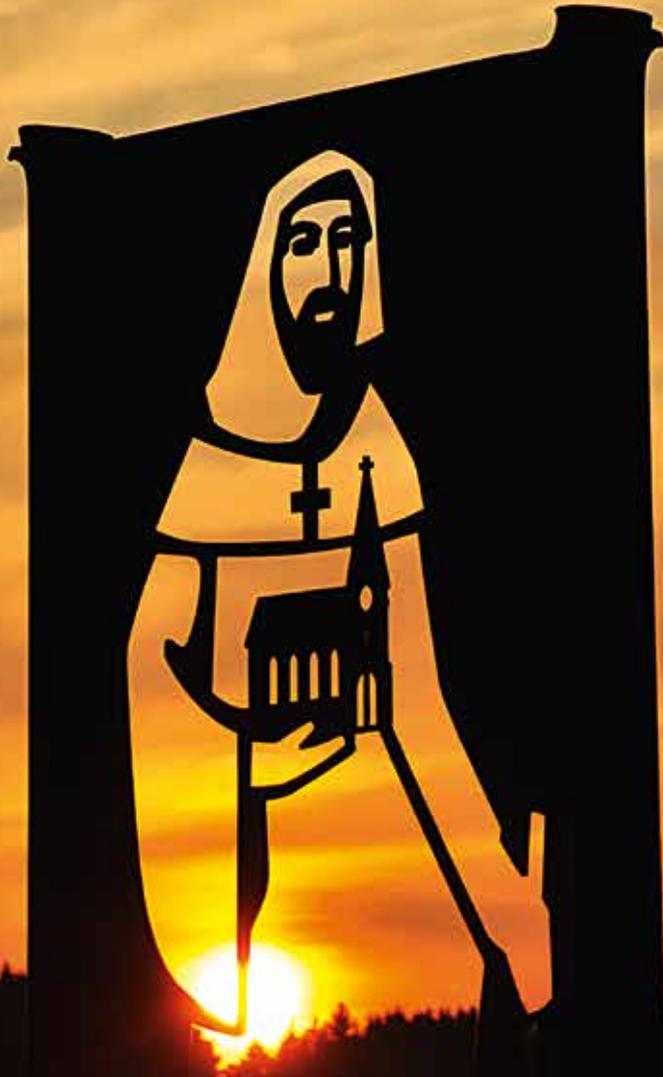
hende Waldmeister, Doldenblumen, Farne, Brombeerranken, Kreuzkraut, Lichtnelke, Witwenblume und ab und zu ein Efeu, der sich an einem Baumstamm hochwindet. Die Ilz durchfließt das Dießensteiner Tal in abwechslungsreichen geologischen Varianten: Mal etwas breiter, ruhiger in einem ungestörten Rauschen treibend, über abgerundeten Stein,



Eisvogel
(Foto: Ralf Kistowski)

Vorschau

auf das Heft Juli/August 2024



Zu Erde, Luft und Wasser: Der Pilger- und Fernwanderweg Gunthersteig führt von Niederalteich ins tschechische Blatná. Begleiten Sie uns auf den Spuren des Benediktinermönchs quer durch den Bayerischen und Böhmerwald. Wer schwindelfrei ist, kann bei einer Heißluftballonfahrt die Region von oben erkunden. Und mit der Fähre Sandbach überquert man die Donau trockenen Fußes und reitet doch auf den Wellen. Kindgerechte Wanderangebote machen Lust auf den Sommer. Die afghanisch-deutsche Künstlerin Mahbuba Maqsoodi hat die Glasfenster der Chamer Pfarrkirche gestaltet. Und in Schaufling lädt die *Landpartie* zum Verweilen ein. Das und noch viel mehr entdecken Sie in unserer nächsten Ausgabe. (Foto: Roland Schreder)

Impressum

Herausgeber:

Eva Pongratz, Karl-Oskar Koenigs-Stiftung
Untere Hauptstraße 6, 94143 Grainet

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf

Tel.: 08552 625366 (von 9:00–12:00 Uhr)

Fax: 08552 625380

E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Schöner Bayerischer Wald

Föhrenstraße 10

94154 Neukirchen vorm Wald

Tel.: 08504 4089178

E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de

Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Chefredaktion:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner,

Dr. Anna-Maria Diller, Dr. Peter Dillinger,

Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck, Michael

Held, Ines Kohl, Regina Kreamsreiter, Eberhard

Kreuzer, Karl-Heinz Paulus, Eva Pongratz, Helga

Rohmann, Jens Schörnich, Roland Schreder,

Hannelore Summer, Andreas Windpassinger,

Herbert Wolf, Heinrich Zens, Melanie Zitzelsberger

Abwicklung:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst

Medienstraße 5, 94036 Passau

Tel.: 0851 802-594

E-Mail: anzeigenleitung@pnp.de

Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Reiner Fürst

Anzeigenverkauf: Astrid Paukner und Helmut Hartl

Mönchshofstr. 9, 94234 Viechtach,

Tel.: 09942 9472-22

E-Mail: anzeigen.bayerwald@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau,

Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG

Medienstraße 5 b, 94036 Passau

Tel.: 0851 966180-0

E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)

30,00 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten

Einzelheft: 5,20 €

Geschenkabonnement inkl. Geschenkkarte:

30,00 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende,
spätestens am 30. September.

Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird
mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist
innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.

Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im
Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt:

Leserservice *Schöner Bayerischer Wald*

Bärnsteiner Weg 3, 94481 Grafenau

leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grainet · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit
schriftlicher Genehmigung der Redaktion in
Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt;
Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der
gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung
der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische
Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.